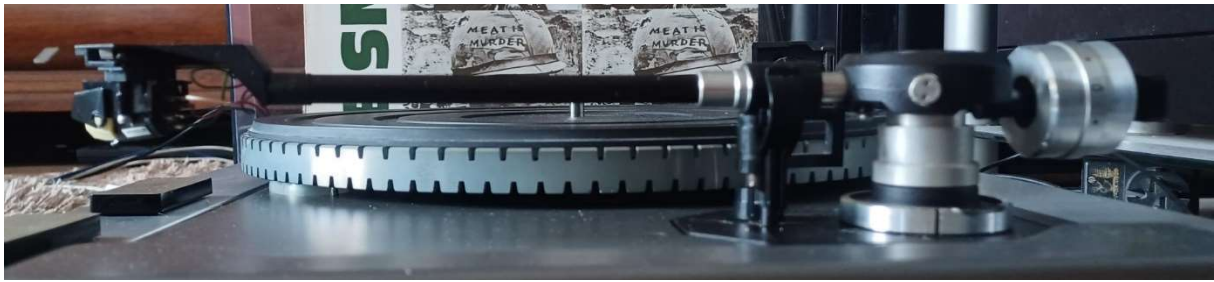


Thorens TP 30 Tonarm



Meine erste Begegnung mit dem TP30 war eher zufällig, in Form eines angedachten Motorspenders für einen TD 126 MK III.

Rein vom optischen her, nun ja wie der ganze TD115 an dem der Arm hing gewöhnungsbedürftig um es mal höflich auszudrücken.

Aus reinem Spieltrieb habe ich denn doch das Gerät wieder instandgesetzt, wobei ich aus zwei Teileträgern einen guten gemacht hatte, und war verblüfft ob der Wiedergabegüte. Daher habe ich mir dann einmal die technischen Daten angesehen:

Effektive Länge: 222mm

Überhang: 15,5 mm

Montageabstand: 206,5 mm

Kröpfungswinkel: 23°

Effektive Masse: 7,5 g

Bis auf die Längen also recht ähnlich den TP 16 Isotracks, aka MK II & III. Auch die Machart des Tonarmrohres ist ja bis auf die Aufnahme fast identisch.

Daher wird der Arm auch häufig als Billigausgabe bezeichnet.

Und ja, er wirkt „klapprig“, so dass ich anfangs vermutete, dass die Lagerung zu locker ist.

Dem ist aber nicht so! Kurioserweise ist der gesamte Arm spitzengelagert. Sowohl die horizontale als auch die vertikale Lagerung erfolgt darüber.

Die „Einstellung“ der Lager ist schon fast genial.

Die vertikale „Justage“ übernimmt die Schwerkraft. Um ein Kippen zu vermeiden ist der obere Teil der Lagerung (blau) durch einen nur 0,5 mm (!) starken Stift, der in einer präzisen Bohrung im Deckel des Tonarms geführt, wird ausgestaltet.



Die horizontale Lagerung ist dann doch etwas aufwändiger. Nach dem Abschrauben des Lagers war zunächst nichts Auffälliges zu sehen.

Da könnte also alles Mögliche drinstecken. Daher habe ich dann auch den Lagerdeckel abgehebelt, was nicht zur Nachahmung

empfohlen ist, denn das Lager ist danach Schrott. Ich hatte allerdings die Lager des unrettbaren Arms da.



Der Inhalt entpuppte sich als höchst interessant:



Im inneren fand sich eine federbelastete Lagerpfanne!!!

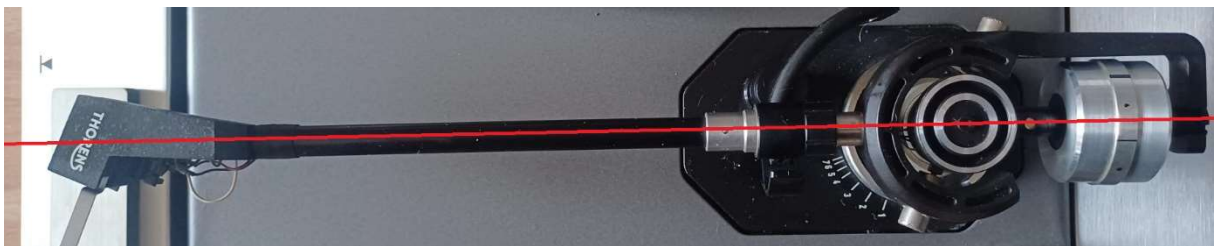
Das erklärt dann auch die vermeintliche Labbrigkeit der Lagerung.

Damit haben die Entwickler gleich zwei Fliegen mit einer Klappe erledigt:

1. Die Lagerung ist stets optimal vorgespannt
2. Die Lagerung ist auch vor etwas ruppiger Behandlung gut geschützt.

Den Versuch einer Nachjustage sollte man daher tunlichst unterlassen, deshalb wurden die Verschraubungen auch mit einem hochfesten Sicherungsmittel versehen!

Gerade bei der geringen effektiven Masse des Arms trägt die Spitzenlagerung zu einer praktisch kaum vorhandenen Lagerreibung bei. Besser geht's kaum. Was bei Uhrwerken gut ist, sollte für einen Tonarm nicht schlechter sein.



Auch bei der Ausgestaltung des Arms hat man hier gedacht.

Das Abtastsystem befindet sich genau auf einer Linie mit dem restlichen Arm, damit wird ein Kippmoment von vornherein praktisch ausgeschlossen.

Auch die weit am Armlager liegende Verschraubung hat durchaus Sinn, da sie diese Masse weit zu den Drehpunkten verlagert was zu der geringen effektiven Masse beiträgt.

Zuletzt sei noch die kuriose Befestigung des Ausgleichsgewichtes erwähnt, es ist von hinten befestigt. Hier kann ich nur mutmaßen, dass dies aus Resonanzgründen erfolgt ist.

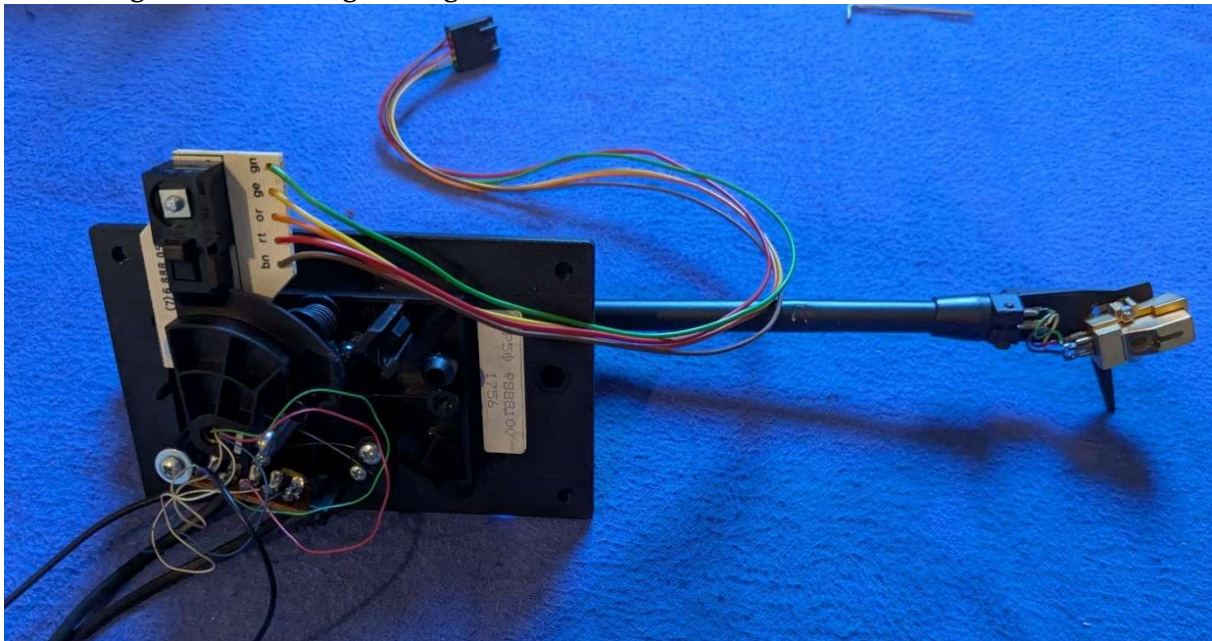
Der Rest, wie die magnetische Antiskatingregelung ist dann kaum erwähnenswert, die kennt man von einigen weiteren Thorensarmen.

Natürlich kann man über Armphilosophien, ob schwer, bedämpft, usw. trefflich fachsimpeln. Auch, ob der Ultraleichtwahn nun der Schlüssel zum audiophilen Glück ist, lasse ich einmal offen. Was zählt ist was rauskommt.

Allerdings scheint der konsequente Kampf gegen die effektive Masse bei dem TP30 im Vordergrund gestanden zu haben, dies ist meines Erachtens nach hier ohne Zweifel gelungen.

Im Prinzip handelt es sich ja fast um einen einpunkt gelagerten Arm, bei dem das laterale Kippmoment durch eine weitere Spitzenlagerung und die Armform abgefangen wird. Bei reinen Einpunktarmen kommt man um laterale Ausgleichsgewichte und weitere Bedämpfungen, wie z.B. Silikonölbäder kaum herum. Wobei ich mich dann frage, wozu die Leichtgängigkeit der Einpunktlagerung dient, wenn diese dann durch das Silikonöl wieder bedämpft wird. So ganz erschließt sich das mir das vom Logischen her nicht. Macht aber nichts, da auch diese Konstruktionen sehr gute Resultate bringen.

Wenn ich mir dann auch noch den teilweise recht gehypten TP50 ansehe, verstehe ich die Bewertungsmaßstäbe einiger Zeitgenossen nicht wirklich.



Das ganze „Untergeschoss“ nebst Antiskating ist dort Plastic Fantastic!



Und auch die Lagerung dort ist bestenfalls Hausmannskost.
Horizontal: Lagerdorne in Kugellagerpfannen.
Vertikal: Welle in Kugellagern.
Sicher nicht schlecht, schlussendlich aber nur gängiger Standard, wenn man das tiefer gelegte Ausgleichgewicht mal außer acht lässt.

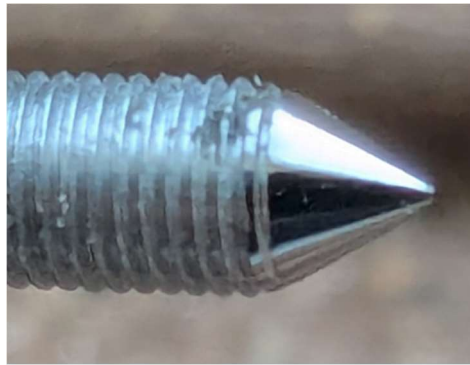
Dagegen ist der „Labber-TP 30“ fast kunststofffrei und eigentlich aufwändiger gefertigt.

Zum Abschluss noch eine kleine Gruseleinheit (schlimmer geht immer)

Über die Jahre haben sich bei mir auch Geräte anderer Hersteller eingefunden und einige wurden zu Schlachtopjekten unter anderem einige C.E.C. Dreher der BD / BD-Serie. Ob es sich hier nur um Einzelfälle gehandelt hat, vermag ich nicht zu beurteilen, aber im Innern der hübsch anzusehenden glänzenden Arme fanden sich dann solche Lagerspitzen:



(Original)



(Überarbeitet)



Scheinbar hat man seinerzeit die Lagerdorne ohne weitere Nacharbeit eingebaut. Sonderlich gehärtet scheinen die Dinger auch nicht zu sein, womit sich dann die Frage der Haltbarkeit stellt.

Da weiß ich doch was ich an dem seltsam aussehenden TP30 habe, der glänzt von Innen.

Dieser Meinung waren wohl auch die Redakteure der Stereoplay, bevor diese zum Bling-Bling-Magazin mutierte.

Dort erreichte der TD 115 mit dem TMC 70 System einen Platz in der Spitzenklasse II (Quelle: Stereoplay 4/1984). Bemerkenswert ist, welche Geräte hier höher bewertet wurden, wobei hier der Preis ohne Tonabnehmer angegeben ist.

Dies belegt schon recht eindrucksvoll das Potential des Arms, der auch mit anderen passenden Systemen durchaus mit dem TMC 70 recht gut mithalten kann.

Gerät	Preis	Ausgabe
„Spitzenklasse I“	4000	9/1983
(Laufwerk)		
Nakamichi TX-1000		
mit Tonarm und passendem Tonabnehmer		
aus „Spitzenklasse I“	18 000	8/1982
(Laufwerk)		
Thorens Prestige mit		
Tonarm und passendem Tonabnehmer aus		
„Spitzenklasse I“	10 000	11/1983
(Laufwerk)		
Spitzenklasse II		
Braun P2 mit Ortofon-		
System (1, 6)	800	12/1982
Thorens TD 115 mit		
TMC 70 (1, 5)	1000	9/1981
Yamaha P-500 mit MC-9	580	12/1983
Yamaha PX-3 mit MC-9		
(1, 4)	1680	7/1982
Spitzenklasse III		